

03.01.1985.1463

Mayr, Adolf

## Ein Opfer bedauerlicher Selbstüberschätzung?

Der Oesterreicher Adolf Mayr an der «Rampe» abgestürzt

E. Die Tatsache, dass der österreichische, erst 22 Jahre alte Bergsteiger Adolf Mayr am Sonntag im Alleingang die Eigernordwand bis auf die Höhe des sogenannten «Bügeleisens», in dessen Nähe sich auch das Todesbiwak befindet, bewundernswürdig rasch durchstiegen hat, ist noch kein Beweis, dass der Bedauernswerte sein Können für die Lösung der ungeheuer schwierigen Aufgabe, die er sich gestellt hatte, nicht doch überschätzt hatte. Laut einem Bericht aus Wien soll der Verunglückte nur ein mittelmässiger Alpinist gewesen sein. Jedoch war er von einer geradezu krankhaften Sucht, schwierige Berge zu ersteigen, besessen. Als Einzelgänger erfreute er sich in den Kreisen österreichischer Alpinisten keiner Bekanntheit, was natürlich nicht unbedingt gegen ihn spricht. Weiter lesen wir in dem Wiener Bericht, dass er sich nur zweimal Gruppen angeschlossen und letztes Jahr mit jungen Innsbruckern norwegische Fjordberge besucht und bestiegen habe. Sein Leben fristete er als Vertreter. Er soll gegenüber Bekannten geäußert haben, dass er einen «Traumberg» habe, eben den Eiger, den er durch die Nordwand allein besteigen wolle...

Vermutlich zehrte die Biwaknacht unterhalb der Rampe, die er am Montagmorgen in Angriff nahm, so stark an seinen Kräften, dass er an den enormen Schwierigkeiten dieses steilen Felsbollwerks scheiterte. Beobachter auf der Kleinen Scheidegg, die, kaum dass es hell geworden, mit Földstechern und Fernrohren die letzten Schritte des Tollkühnen genau verfolgten, wollen gesehen haben, dass er mehrmals ausglitt, aber den Sturz in die ungeheure Tiefe wie durch ein Wunder vorerst vermeiden konnte. Aber dann schnellte die Todessehne unerbittlich, und der junge Mann stürzte von Absatz zu Absatz weit durch die Wand hinunter.

Wir haben in den letzten Tagen das von Toni Hiebeler geschriebene Büchlein\* über die gelungene erste Winter-Durchsteigung der Wand gelesen und das höchst interessante und aufschlussreiche Bildmaterial

\* Toni Hiebeler: Im Banne der Spinne. Im Winter durch die Eigerwand. — Fr. Bassermann-Verlag München.

studiert. Aus dem Text, der leider höhern Ansprüchen, die man an Werke der alpinen Literatur zu stellen gewohnt ist, nicht in allen Teilen genügt, und den Bildern geht hervor, dass Hiebeler und seine drei Gefährten bei ihrem von der ganzen Welt bestaunten Unternehmen ein Maximum an Sicherheit anwandten. Immer gingen und kletterten sie am Doppelseil und sozusagen jeder Schritt war mehrfach gesichert. Betrachtet man die Bilder von der äusserst heiklen Traversierung des Hinterstoisser-Querganges, den Operationen am «Schwierigen Riss», dem dritten Eisfeld usw., fragt man sich mit Recht, wie Adolf Mayr mit diesen wahnsinnig steilen und exponierten Hindernissen am Sonntag allein fertig wurde. Man weiss aus Hieblers Bericht, dass seine Partie trotz der maximalen Technik und aller nur erdenklichen Sicherungsvorrichtungen von Stürzen einzelner Kletterer nicht verschont blieb. Mindestens zweimal hing das Schicksal der Vierergruppe buchstäblich nur an einem Faden, der in diesem Fall das gut verankerte Doppelseil war. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet ist Mayr's Alleingängerleistung, sein Vordringen bis zur Rampe, direkt ein Wunder. Schade für einen prächtigen, jungen Menschen, dass er in der Vollkraft der Jahre und vor einer hoffnungsvollen Zukunft einer unglücklichen Wahnvorstellung, die man trotz allem als Vermessenheit und Selbstüberschätzung betrachten muss, zum Opfer fiel.

Grindelwald, 28. August. (UPI). — Der Innsbrucker Adi Mayr hat seinen tollkühnen Versuch, die Eiger-Nordwand als erster im Alleingang zu bezwingen, mit dem Leben bezahlen müssen. Zahlreiche Bergführer und Touristen, die seinen Aufstieg vom Tal aus durch Ferngläser verfolgten, wurden am Montag Zeugen seines Absturzes. Der 22jährige verlor oberhalb des «Todesbiwaks» den Halt und stürzte ab. Sein Körper schlug 1000 Meter tiefer in den Felsen unterhalb der Station Eigerwand auf.

Es wird nicht damit gerechnet, dass er diesen Sturz, bei dem er sich mehrmals überschlug, überlebt hat. Freunde des Verunglückten organisierten von Grindelwald aus sofort eine Bergungsaktion. Die Bergung dürfte jedoch auf beträchtliche Schwierigkeiten stossen.

Mayr war Sonntag früh aufgebrochen. Er machte rasche Fortschritte. Die Nacht ver-

brachte er beim «Todesbiwak» und sandte die mit seinen Freunden vereinbarten Leuchtsignale, um mitzuteilen, dass er wohlauf sei.

Am Montagmorgen brach Mayr auf, um anscheinend am selben Tag zum Gipfel zu gelangen. Die Beobachter im Tal bemerkten jedoch bald, dass er nicht mehr so frisch war wie am Vortage. Er kam nur langsam vorwärts. Bis zu seinem Absturz drei Stunden später hatte er nur 100 Meter gewonnen.

Der Absturz des jungen Oesterreichers ist seit vier Jahren die erste Eiger-Nordwand-Tragödie. Anfang August 1957 waren die beiden Deutschen Notdurft und Mayer abgestürzt und spurlos verschwunden, der Italiener Longhi war tot im Seil hängen geblieben, während Longhis Landsmann Corti gerettet werden konnte. Seither war es um die berühmte Nordwand, die bis dahin siebzehn Todesopfer gefordert hatte, etwas stiller geworden.

Im März dieses Jahres rückte die 1700 Meter hohe, bis auf 3974 Meter ragende Wand wieder ins Rampenlicht, als einer Seilschaft unter Führung des deutschen Toni Hiebeler mit zwei weiteren Deutschen und einem Oesterreicher in einer Woche die erste Winterbesteigung gelang.

Sport. Zeit 30. 8. 61